



Schuppert | Römhildt | Weingart [Hrsg.]

Herrschaft und Wissen

Interdisziplinäre Studien zur Wissensgesellschaft

herausgegeben von

Prof. Dr. Dr. Ino Augsberg

Prof. em. Dr. Gunnar Folke Schuppert

Prof. Dr. Peter Weingart

Band 2

Gunnar Folke Schuppert | Roland A. Römhildt
Peter Weingart [Hrsg.]

Herrschaft und Wissen



Nomos



Onlineversion
Nomos eLibrary

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-6943-8 (Print)

ISBN 978-3-7489-1060-2 (ePDF)

1. Auflage 2022

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2022. Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Vorwort zur Schriftenreihe „Interdisziplinäre Studien zur Wissensgesellschaft“

Die Rede von der Wissensgesellschaft ist inzwischen nicht nur weit verbreitet, sondern als Darstellung gesellschaftlicher Wirklichkeit nahezu Konsens. Die gesellschaftlich relevanten Akteure müssen sich darauf einstellen und täglich damit umgehen (lernen). An der Politik der zwei ersten Dekaden des 21. Jahrhunderts ist deutlich geworden: Ohne Wissen ist schlecht Regieren und jeder Politik ist zunehmend auch eine unübersehbar kognitive Dimension zu eigen. Zahlreiche Veröffentlichungen der letzten Jahre legen davon Zeugnis ab, sei es, dass sie empirische Beispiele dessen liefern, sei es, dass sie diesen Sachverhalt reflektieren.

Eine wissenschaftliche Reflexion dieser Situation muss jedoch nicht nur konstatieren, wie stark die gegenwärtige Gesellschaft von Wissen abhängt. Sie muss überdies fragen, was über dieses Wissen selbst und die genannte Abhängigkeit ihrerseits gewusst wird. Die Frage nach dem Wissen der Wissensgesellschaft führt so zur Frage nach den Möglichkeiten und Grenzen des Wissbaren, der Verschränkung von Wissen und Nichtwissen mit verschiedenen sozialen Eigenlogiken oder der Zunahme von Wissenskonflikten.

Diese Schwierigkeiten sind durch die globale Pandemie ab 2020 wie unter einem Brennglas noch einmal drastischer hervorgetreten. Die Bewältigung dieser globalen Vielfachkrise und ihrer vielgestaltigen Nebenwirkungen produziert am laufenden Band politische, rechtliche, wirtschaftliche und viele weitere soziale Herausforderungen. Verschwörungstheorien haben eine Konjunktur wie seit dem 18. Jahrhundert nicht mehr. Neue technische Entwicklungen kommen hinzu: Welche Rolle wird die sogenannte Künstliche Intelligenz spielen? Welche neuen Wissensakteure betreten die Bühne? Zahlreiche weitere Beispiele und Fragen ließe sich aufrufen, doch schon diese wenigen Stichworte genügen, um die These zu wagen, dass es mehr denn je des Nachdenkens über Wissen und seine Rolle in der und für die Gesellschaft bedarf. Dazu wollen die Herausgeber dieser Reihe ein interdisziplinäres Diskussionsforum bieten.

Berlin, Bielefeld und Kiel, im Januar 2022

Vorwort zum Band

Dieser Band hat seine Vorgeschichte in der Konferenz „Wissen und Recht“, die am 5. und 6. September 2019 am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung stattfand. Da die Betrachtung des Nexus von Wissen und Recht immer wieder zugleich Betrachtungen politischer Belange herausforderte, Fragen über die Vermachtung von Wissensbeständen aufwarf, wie auch zu sonstigen Ausformungen von Macht (mit Folgen etwa für Un-/Gleichheit, Gerechtigkeit, den Umgang mit der Digitalisierung oder der Komplexität institutioneller Ordnungen), lag es im Nachgang der Konferenz nahe, die Perspektive(n) zu erweitern und einem Band zu „Wissen und Recht“ einen weiteren Band beiseitezustellen, der dies genauer untersucht. Nicht zuletzt die globale Pandemie hat abermals verdeutlicht, wie zentral die kognitive Dimension für politische Ordnung ist. Ohne Wissen ist nicht nur schlecht Regieren, Wissen stellt auch eine Ressource und einen Motor für immer neue Formen des Regierens und des gesellschaftlichen Wandels dar. Der Begriff des Wissens wurde dabei mit dem Begriff der Herrschaft flankiert, da er mit dem Versprechen lockte, in jüngerer Zeit etwas weniger ausgeleuchtete Pfade wieder in den Blick nehmen zu können – anders als beispielsweise der inzwischen oft ausgereizt wirkende Begriff der Governance. Somit versprach er, ein breiteres Verständnis für gesellschaftliche Ordnungsvorgänge bereitzuhalten und also einen potenziell frischen Blick auf diese zu erlauben.

An der Fülle der vorgelegten Beiträge erweist sich, dass eine Auseinandersetzung mit dem Begriff im Kontext der Forschung zu Formen und Auswirkungen von Wissen nach wie vor produktiv sein kann: Ob mit oder ohne Bezug auf Weber, dem Begriff gegenüber eher skeptisch oder ihn bejahend, ihn als Hintergrundrauschen belassend oder als roten Faden des Textes zugrunde legend – die Beiträge nähern sich dem Generalthema auf ganz unterschiedliche Weisen und anhand unterschiedlichster Themen, die von der Antike und dem Mittelalter über die Frühe Neuzeit bis in das Heute der Pandemie, der Populismen und der globalen ökologischen Herausforderung reichen.

Wir hoffen, dass dieser Band, wenngleich er keinesfalls einen Gesamtüberblick über den gegenwärtigen Forschungsstand liefern kann, so doch zumindest eine Ahnung vermittelt. Er stellt insofern auch eine Einladung dar, sich der Erforschung des proteischen Un-/Dings ‚Wissen‘, gerade angesichts einer unzweifelhaften Konjunktur des Themas, wieder verstärkt

Vorwort zum Band

mit einem expliziten Bezug auf den strittigen, sperrigen, unbequemen und immer noch provokanten Begriff der Herrschaft zu stellen.

Unser herzlicher Dank gilt dem Wissenschaftszentrum Berlin für einen großzügigen Druckkostenzuschuss, stellvertretend besonders Editha von Colberg, die – wie stets – umsichtig für alles organisatorisch Notwendige gesorgt hat. Auch dem Team des Nomos-Verlags sei herzlich für die sorgsame Betreuung gedankt.

Die Herausgeber

Werther und Berlin im März 2022

Inhalt

I. Herrschaft und Wissen im Stresstest der Pandemie

Herrschaft und Wissen im Stresstest der Pandemie <i>Peter Weingart</i>	15
---	----

II. Historische Dimensionen

Das unentdeckte Land. Über die ‚Zukunft‘ der Gegenwart <i>Christian Geulen</i>	45
---	----

III. Herrschaftsformen und Wissensarten

Demokratische Herrschaft und Wissen <i>Astrid Séville</i>	65
--	----

Die Rationalisierung des Parlaments: Elemente einer rekonstruktiven Parlamentarismuskritik <i>Jörn Reinhardt</i>	89
--	----

„Scientific Colonialism“: Zum konstitutiven Zusammenhang von Wissen und „colonial governance“ <i>Anne Kwaschik</i>	115
---	-----

Inhalt

IV. Normativität und Wissen

Die umkämpfte Autorität des Wissens im politischen Kontext.
Eine Frage des Vertrauens 145
Eva Krick und Lars Leeten

Zur Normativität religiösen Wissens 171
Jörg Rüpke

Zur Normativität von Expertenwissen in der Wissensgesellschaft
und insbesondere im Kontext von Prozessen der
Krisenkommunikation 195
– Zugleich ein Beitrag zur Epistemisierung des Politischen –
Gunnar Folke Schuppert

V. Politiken der Wissensproduktion

Politiken der Wissensproduktion: Das Beispiel der
Migrationsforschung 219
Laura Stielike

Internationale Organisationen und NGOs als Wissensakteurinnen 241
Nina Reiners

Zur Nachhaltigkeit des Wissens über Nachhaltigkeit oder:
Zum Umgang der Moderne mit ihrer eigenen Komplexität 265
Roland A. Römhildt

VI. Mediale Strukturen der Wissensgenerierung und Verbreitung

Medialität des Wissens 295
Alfons Bora

Invasive Akteure: Macht und Einfluss der neuen Intermediäre auf die gesellschaftliche Vermittlungsstruktur. Über die Kommunikations- und Wissensmacht von Plattformen <i>Otfried Jarren</i>	325
---	-----

VII. Wissen – Herrschaft – Sprache

Latein als Herrschaftssprache im westeuropäischen Mittelalter. Dominanz und Konkurrenz der Sprachkulturen <i>Martin Kintzinger</i>	363
--	-----

Das moderne Naturrecht als Herrschaftssprache des frühneuzeitlichen Absolutismus? <i>Martin Kühnel</i>	391
---	-----

Die Sprache des Völkerrechts als Herrschaftssprache <i>Dana Schmalz</i>	419
--	-----

VIII. Asymmetrien der Wissensverteilung

Epistemische Ungleichheiten als Problem von sozialer Gleichheit <i>Fabian Schuppert</i>	443
--	-----

Epistemische Ungerechtigkeit als globale strukturelle Benachteiligung <i>Franziska Dübgen</i>	467
--	-----

Die Verwaltung in der Konkurrenz um robustes Wissen <i>Marian Döhler</i>	487
---	-----

Autorinnen und Autoren	511
------------------------	-----

